

Soll ich es läugnen, daß ich eine Weile stutzig wurde? Doch schämte ich mich bald meines Hochmuths. Was bin ich gegen seine Reue, seinen Glauben, seine Liebe?

Ich hat meinem Freunde mein Unrecht ab. — Seit gestern wandern wir zusammen.

Gerechter Gott, sechs Jahre hat er im Zuchthause gegessen! Sechs lange Winter jede lange Nacht allein in der Zelle, ohne Licht, ohne Schlaf, umgeben nur von den Schreckbildern des erwachten Gewissens! Und sechsmal ist es Frühling geworden; aber wenn es die Lerche nicht verrathen hätte, die kalten, düstern Mauern hätten es sicher verschwiegen!

Er hat im Trunke bei einer Schlägerei auf dem Tanzboden einen Kameraden aufs Haupt geschlagen, und dieser ist an der Verletzung gestorben. Hundertmal hat er in den einsamen Nächten die blutende Gestalt an seinem Lager gesehen, bis er Frieden gefunden in dem Blute, das für alle Sünden geflossen ist.

Gerechter Gott, habe ich nicht auch einst im Zorne meine Hand erhoben gegen meinen Bruder? Wer lenkte den Wurf, daß er sein Ziel verfehlte? — Herr, Herr, bewahre mich vor Blutschulden! Laß mich von dem Manne, an den sich meine Seele gebunden fühlt, wahre Reue lernen, und gieb, daß ich dich preise mein Lebelang!

90. Wer den Acker pfl egt, den pfl egt der Acker.

Du mußt dem Acker mit einem guten Beispiele vorangehen. Sei fleißig, dann ist er es auch; bist du faul, er ahmt dir's nach. Wecke ihn früh am Morgen und sei sein Beistand noch am Abend, dann wird er sogar die Nacht hindurch für dich wirksam sein. Willst du etwas haben, so lasse es am Bestellen nicht fehlen. Siehe, selbst der Acker kennt das Gegenrecht und übt es auch. Auch er erklärt: „Wie du mir, so ich dir!“ — Wer den Acker nicht bauet, dem wächset Unkraut!

Denn das Unkraut wächset von selbst. Es ist eine alte Saat, eine ausdauernde Pflanze. Auch für die Trägen giebt es eine Ernte. Nesseln und Dornen sind ihre Garben. Aber auch in diese Ernte legt der Vater droben seinen Segen; Unkraut soll sein des Trägen Heilkraut, Nessel und Dorn ein stachelnder Sporn. So macht die allmächtige Weisheit immer wieder zurecht, was Trägheit und Verkehrtheit verdorben hat, und sendet der sündigen Menschheit Erlösung.

91. Deutsche Treue.

Uns Deutsche hat keine Tugend so hoch gerühmt und, wie ich glaube, bisher so erhalten, als daß man uns für treue, wahrhaftige, beständige Leute gehalten hat, die da haben Ja — Ja, Nein — Nein lassen sein, wie dessen viel Historien und Bücher